EVANGELISCHE PETRUS UND PAULUS GEMEINDE

GEMEINDE BRIEF

Nr. 40
2016 - Advent
Weihnachten

Pfarrerin Christine Holtzhausen

Liebe Leserinnen und Leser !

Worauf freuen Sie sich an Weihnachten? Die Vorweihnachtszeit lebt ja von der Vorfreude auf etwas ganz Besonderes, das es nur einmal im Jahr gibt.

Freuen Sie sich auf Besinnlichkeit – auf Kerzen, Tannenduft, einen geschmückten Baum, Weihnachtslieder, Plätzchen und Festessen? In unserem meist hektischen Alltagstrott kommt all das, was dem Gefühl gut tut, oft zu kurz. Oder freuen Sie sich auf das Geheimnisvolle – auf das Staunen der Kinder, die glänzenden Augen, das selbstverständliche Vertrauen in das Wunderbare, das gespannte Warten auf das Christkind? In unserer aufgeklärten Welt ist ja fast kein Platz mehr für Geheimnisvolles. Oder freuen Sie sich auf die Geselligkeit – auf das Zusammenkommen mit Familie und Freunden, das Wiedersehen mit lieben Menschen, auf Reden und Lachen, Kommen und Gehen?

Je nach den persönlichen Umständen gehört das eine oder andere für uns zum Weihnachtsfest dazu – oder auch nicht. Es wird gern übersehen, dass es Menschen gibt, die gar keine Wahl haben, sich die eine oder andere dieser Vorfreuden auf das Fest auszusuchen. Ein tragisches Schicksal, schlimme frühere Erfahrungen, finanzielle Schwierigkeiten oder belastende äußere Umstände können dazu führen, dass Weihnachten überhaupt keine Vorfreude dieser Art auslöst. Eher wird noch das Gefühl verstärkt, die eigene Situation als besonders traurig oder trostlos zu empfinden. Oder es trifft die Erkenntnis besonders hart, wie einsam man ist oder wie unharmonisch die eigenen Beziehungen sind. Es gibt nicht wenige Menschen, die sich aus solchen Gründen vor Weihnachten fürchten.

Was heißt das für unsere Freude an Weihnachten? Wir wissen doch aus der biblischen Weihnachtsgeschichte, dass Weihnachtsfreude gerade nicht nur etwas für die Wohlsituierten und Gutbürgerlichen ist! Doch wenn einen all das Genannte nicht berührt - worüber kann man sich dann freuen?

Alles, was bisher an Weihnachtsfreude genannt wurde, ist eine spätere Zutat. Die eigentliche Freude an Weihnachten wurde noch gar nicht erwähnt - die Freude darüber, dass Gott nicht fern ist. Und da meine ich nicht nur die schöne Geschichte, die mit „Es begab sich aber zu der Zeit …“ beginnt, oder die Engel die in der Heiligen Nacht sangen. Die Weihnachtsbotschaft besteht in dem Versprechen, dass Gott mitten in unsere Welt an unsere Seite kommt – wie zu den Hirten im Stall so auch zu denen, die traurig oder einsam sind oder sich schlecht fühlen. Wenn Gott uns gerade auch dann auf freundliche Weise so nahe kommt wie ein lieber Besuch, dann heißt das: Ich – Gott – interessiere mich für dich, und ich kümmere mich um dich. So, wie du bist, kannst du bei mir aufatmen. Ich – Gott – werde nicht die schwierigen Seiten deines Lebens mit einem mal wegwischen. Doch wenn du dich mir öffnest, dann kann ich dich trösten, stärken, zur Ruhe kommen lassen. Dies führt zu einer stillen Art innerer Freude, die zu Weihnachten gehört. Und an dieser Freude darf wirklich jede und jeder teilhaben.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine vorfreudige Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest,

Ihre Pfarrerin

Chr. Holtzhausen

Wie Sie in Zukunft den Gemeindebrief erhalten

Christine Holtzhausen

All die letzten Jahre wurden vom Pfarramt aus jedesmal, wenn ein neuer Gemeindebrief herauskam, rund 5.000 Gemeindebriefe durch eine Gruppe konzentrierter Mitarbeiter/innen mit Adressetiketten beklebt, etwa 60 Austragebezirks-Stapel hergerichtet und über 50 Austrägerinnen und Austräger gesucht, die diese Stapel dann per Fahrrad und zu Fuß bis in die Briefkästen gebracht haben.

Diesen immensen Aufwand können wir im Pfarramt nicht länger leisten und werden ab dem Gemeindebrief zu Ostern 2017 neue Wege des Verteilens beschreiten. Und das sieht folgendermaßen aus:

Fall A - Sie sind 60 Jahre und älter.

Dann bekommen Sie den Gemeindebrief weiterhin automatisch über Austräger/innen zugestellt. Für diese Gruppe werden rund 1.500 Gemeindebriefe benötigt, die von den etwa 25 festen Austräger/innen wie gewohnt in Ihre Briefkästen gebracht werden.

Für weitere Anregungen sind wir jederzeit dankbar — sicher ist diese Methode noch zu verbessern! Vielen Dank

Fall B - Sie sind unter 60 Jahre alt.

Dann bekommen Sie den Gemeindebrief nicht mehr automatisch zugestellt, sondern haben verschiedene Möglichkeiten, ihn sich selber zu besorgen.

1. Der Gemeindebrief liegt stapelweise zum ***Mitnehmen*** aus:

- bei den Gottesdiensten in der **Petrus– und in der Paulus-Kirche**
- im **Pfarrbüro**
- in den **Kindergärten** - im Petrus-KiGa, im Paulus-KiGa, im Kinderhaus Löwenzahn.
- bei den **Proben der Chöre** - im Kirchenchor, Gospelchor, Posaunenchor.
- in den **Studentenwohnheimen** und bei der ESG

2. Den Gemeindebrief finden Sie ***Online*** auf der Homepage zum Herunterladen.

Wir möchten hier auch noch die Möglichkeit einrichten, einen Newsletter zu abonnieren, der Sie auf das Erscheinen des neuen Gemeindebriefes aufmerksam macht.

3. Auch als unter 60-Jährige/r können Sie den Gemeindebrief weiter über Austräger bis ***in Ihren Briefkasten*** zugestellt bekommen, wenn Sie dies beantragen.

Dazu füllen Sie bitte den unten stehenden Abschnitt aus, schneiden ihn aus dem Gemeindebrief aus und senden ihn an unser Pfarrbüro.

Ich möchte den Gemeindebrief zugestellt bekommen:

Vorname + Name: .....

Straße + Hausnummer: .....

Postleitzahl in KN: .....

Diesen Abschnitt abgeben im Pfarrbüro Wollmatingerstr. 58, oder im Gottesdienst.

Advent

Foto: Lotz

Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen.

Psalm 130,6

SEHNSUCHT NACH LICHT UND WÄRME

Wir haben Sehnsucht nach Licht und Wärme - und Gott kommt in Jesus zu uns als Licht aus Hoffnung und Trost, und als Wärme aus Freundlichkeit und Erbarmen. Darum geht uns das Weihnachtsfest so zu Herzen. Doch sollte das Wort Advent - "Ankunft" - nicht nahelegen, wir seien nun an der Endstation und könnten dort aussteigen und mit unserem Unterwegssein aufhören. Advent ist eher eine Durchgangsstation, an der wir Licht und Wärme auftanken, damit wir davon auf unserer Weiterreise selber zehren und an andere weitergeben können. Darum brauchen wir die Adventszeit und die Vorfreude und das Weihnachtsfest alle Jahre wieder und bekommen davon nie genug.

Christine Holtzhausen

INHALT

Schwerpunkt

Vorfreude auf Weihnachten	6
Weihnachten - ein Fest der Familie?	8
Weihnachten - ein Fest der Familie!	10
Impressum	4
Besondere Veranstaltungen	5
Krippenspiel	11
Aus dem Ältestenkreis	12
Kirchenmusik	13
Freude und Leid	14
„Café Oase" ist gut angelaufen	15
Wir wünschen uns Verstärkung	15
Die Seite für die Kinder	16
Abschied von Jörg Zink	18
Weihnachtstext von Jörg Zink	19
Was ist los in Petrus und Paulus	20
Glaube und Gesellschaft	21
Spendenaufruf für Brot für die Welt	22
Gedanken zur Jahreslosung 2017	23
Neue Lutherbibel vorgestellt	24
500 Jahre Reformation	25
Regelmäßige Termine	26
Gottesdienste der kommenden Zeit	27
Jahreslosung 2017	28

Impressum
Evangelische Petrus- und Paulusgemeinde
Pfarramt
Wollmatinger Str. 58
78467 Konstanz
Telefon 07531-59390
petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de
www.petrus-und-paulus-gemeinde-konstanz.de

Redaktion:
Christine Holtzhausen (verantw.),
Gabi Redlich (verantw.)
Ständige Mitarbeit:
Susanne Bernolle, Claudia Fragnet

Für die mit Namen versehenen Artikel zeichnen die jeweiligen Verfasser/innen inhaltlich verantwortlich.

Druck
Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen
Auflage 5.200

Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Bildnachweis:
Bilder/Grafiken (wenn nicht anders vermerkt: privat)
Titel © GEP Foto: Müller ; Seite 4 © GEP ; Seite 6 @ Wikimedia: Sol Invictus: Mosaik, Vatikan, 3./4. Jahrhundert ; Seite 7 © GEP Grafik: Pfeffer ; Seite 7 @ Wikimedia: Paul Klee: Christkind mit gelben Flügeln, 1885 ; Seite 8 © GEP Grafik: Pfeffer; Seite 9 © GEP Grafiken: Pfeffer ; Seite 10 © GEP Grafiken: Pfeffer ; Seite 11 © GEP Grafik Pfeffer ; Seite 14 © GEP Autor Harring, Grafik: Badel ; Seite 16 © GEP Grafik Pfeffer ; Seite 18 © Foto epd ; Seite 22 © Text und Foto GEP, Grafik @ Weltgebetstag ; Seite 24 © Text epd, Foto Heike Lyding ; Seite 25 © Text und Foto GEP ; Seite 28 © GEP

Besondere Veranstaltungen

Christine Holtzhausen

Wir bitten um Anmeldung (Name + Personenzahl, Erwachsene oder Kinder, Telefon für Rückruf) in unserem Pfarrbüro unter der Tel.-Nummer 59 390 oder unter unserer E-Mail-Adresse: petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de

Weihnachts-Raclette-Essen

Das Cafe Oase lädt zusammen mit unserer Gemeinde herzlich ein zu einem gemeinsamen Weihnachts-Raclette-Essen

an Heiligabend, 24. Dezember 2016
von 18:30 bis 21:00 Uhr
in der Petrus-Kirche, Wollmatinger Str. 58

Wir freuen uns über alle, die gern mit anderen zusammen Weihnachten feiern und dabei vor dem geschmückten Weihnachtsbaum sitzen möchten. Wer früh kommt, kann gern beim Tischdecken und Gemüse-Schneiden mithelfen. Es kostet keinen Eintritt, doch freiwillige Spenden sind willkommen. Während des gemütlichen Raclette-Essens gibt es Gelegenheit zu Gesprächen genauso wie Weihnachts-Geschichten und Weihnachtslieder. Wer eine eigene Idee dafür hat, was noch zum Beisammensein passt, kann das gerne mitbringen.

Brunch-Neujahrs-Gottesdienst

Das neue Jahr begrüßen - erst mit einem Gottesdienst zur Jahreslosung und anschließend mit Sekt-Anstoßen und einem gemütlichen Brunch (= reichhaltiges Spätfrühstück) — wer daran Freude hat, ist herzlich eingeladen zum Brunch-Gottesdienst

an Neujahr, 01. Januar 2017
von 11:00 bis 13:30 Uhr
in der Petrus-Kirche, Wollmatinger Str. 58

Den Jahresbeginn bewusst unter Gottes Segen stellen und sich in der Gemeinde miteinander freuen, dass unsere Zukunft aus Gottes Hand kommt, dazu miteinander essen und trinken und reden — das ist feierlich und fröhlich zugleich. Wir bitten diejenigen, die teilnehmen möchten, für das Brunch-Buffet eine Kleinigkeit mitzubringen wie z.B. eine Portion Käse, Wurst, Schinken, Gebackenes oder Gebratenes, Herzhaftes oder Süßes.

Wir sicher weiß, dass er/sie kommt und was er/sie mitbringt, kann sich gern in unserem Pfarrbüro unter der Tel.-Nummer 59 390 anmelden und Bescheid geben. Sonst sind auch alle spontan Entschlossenen willkommen - auch die mit leerem Kühlschrank - es hat bisher immer gut gereicht!

Vorfreude auf Weihnachten

Gabi Redlich

Noch ist Herbst nicht ganz entflohn,
Aber als Knecht Ruprecht schon
Kommt der Winter hergeschritten,
Und alsbald aus Schnees Mitten
Klingt des Schlittenglöckleins Ton.

Und was jüngst noch, fern und nah,
Bunt auf uns herniedersah,
Weiß sind Türme, Dächer, Zweige,
Und das Jahr geht auf die Neige,
Und das schönste Fest ist da.

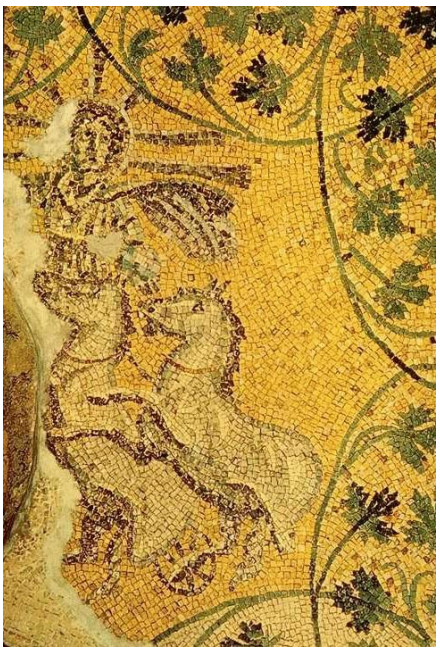
Tag du der Geburt des Herrn,
Heute bist du uns noch fern,
Aber Tannen, Engel, Fahnen
Lassen uns den Tag schon ahnen,
Und wir sehen schon den Stern.

(Theodor Fontane,1819—1898)

Ganz beschaulich beschreibt Theodor Fontane die Zeit vor dem eigentlichen Weihnachtsfest. Er stellt sich eine „Bilderbuchlandschaft“ vor. Darin glitzert weiß der unberührte Schnee auf Dächern und Zweigen. Fernes Schlittengeläut ist zu hören. Der Höhepunkt der Adventszeit, das Weihnachtsfest rückt näher, man kann es schon erahnen. Alles deutet auf die kommende Geburt Jesu Christi hin. Das Gedicht lässt Raum für eigene Gedanken, ganz frei von äußerlichen Zwängen. Stress und Hektik sind ganz fern. Ein besinnliches Einstimmen auf die Weihnachtszeit wird so möglich.

Heutzutage sind Räume für Besinnung und Freude in der Erwartung des kommenden Christus in der Vorweihnachtszeit rar geworden. Einer Vorfreude auf Weihnachten fällt es zunehmend schwerer aufzukommen. Zu hoch sind häufig die Erwartungen, die an das Fest gestellt werden. Anspruchsvolle Geschenke sollen auf den Gabentisch und müssen ausgesucht und gekauft werden. In den Geschäften hört man allenthalben aus Lautsprechern Weihnachtslieder, Menschenmassen schieben sich durch die Straßen und sollte Schnee gefallen sein, so ist er schmutzig und grau. Zuhause soll ein Festessen die Feiertage bereichern und die Wohnung muss aufgeräumt und festlich geschmückt sein. Ganze Familien kommen dann zum Fest zusammen. Nicht immer kann dabei Freude und Harmonie gewahrt werden.

Die ersten Christen kannten kein Weihnachtsfest. Sie feierten nicht einmal die Geburt Jesu. Dieser Tag war weder für sie wichtig noch kannten sie ihn. Von Bedeutung waren für sie die frohe Botschaft, das Evangelium, das mit und durch Jesus Christus in die Welt gekommen war und die Hoffnung, ja Gewissheit auf ein kommendes neues Reich, das von Gott in seinem weisen Ratschluss allein regiert wird. Geburtstage wurden zudem nur von den Heiden gefeiert, die anlässlich dieser Feste ihre Götter anriefen.



Es gibt verschiedene Theorien, wie der 25. Dezember zum Tag der Geburt Christi wurde. So soll er einerseits heidnischen Ursprungs und von dem durch Kaiser Aurelian im Jahr 274 eingeführten Feiertag Sol Invictus abgeleitet worden sein. Sol, die Sonne, die auch für das Licht, das Christus in die Welt brachte, stehen kann.

(Christus als Sol Invictus)

Andererseits mögen unter anderem die heidnischen Jul- und Mittwinterfeste Pate gestanden haben. Es gibt aber auch Hinweise darauf, dass das Datum errechnet wurde. Nach hebräischen Schriften ging man damals davon aus, dass der Tag der Empfängnis und der Todestag bedeutender Menschen immer auf den gleichen Tag fallen. Das Todesdatum Jesu war bekannt und somit konnte der Tag der Empfängnis und die Geburt festgelegt werden.

Ein Fest zu Ehren der Geburt Christi, das Christfest, wurde somit seit dem 3. Jahrhundert gefeiert. Im Laufe der Jahrhunderte setzte sich dafür in den

deutschsprachigen Gebieten der Begriff Weihnachten durch. Schriftlich erwähnt wurde er vermutlich zum ersten Mal 1190 in einem Text des bayerischen Minnesänger Herger (Spervogel I):

Er ist gewaltic unde starc,
der ze wîhen naht geborn wart.
daz ist der heilige Krist,
jâ lobt in allez, daz dir ist.

„Wihe naht“ wurde im Volksmund zur „Weihnacht“.

Bis in das 16. Jahrhundert hinein gab es zur Weihnacht keine Geschenke. Dieser Brauch geht auf Martin Luther zurück. Die Geburt Christi, des Erlösers, stand im Mittelpunkt der Feierlichkeiten und wurde in der Kirche gefeiert.

Gaben für Kinder gab es zum Nikolaustag am 6. Dezember zu Ehren des Bischofs von Myra, dem Heiligen Nikolaus, dem viele gute Taten und Wunder zugerechnet wurden.

Martin Luther lehnte jegliche Art der Heiligenverehrung ab. Dennoch war es sein Anliegen, auch schon die Jüngsten an einen lebendigen in das Leben eingebetteten Glauben heranzuführen:

„Gleichwie man die kindlin gewenet, das sie fasten und beten und jr kleiderlin des nachtes ausbreiten, das jn das Christkindlin odder Sanct Nicolas bescheren sol.“ (Martin Luther)

Daher wurden seit 1531 in seinem Haus die Kinder im Namen des "Heiligen Christ" am 25.12. mit Geschenken durch das Christkind erfreut. Dabei wurde unter Christkind nicht der Sohn Gottes verstanden sondern ein Engel und wurde als solcher auch dargestellt.

(Christkind
Paul Klee, 1885)

So brachten im Laufe der Zeit in den protestantischen Haushalten das Christkind die Geschenke und in den Katholischen der zum Weihnachtsmann gewordene Nikolaus. Heutzutage hat sich die Unterscheidung in Christkind und Weihnachtsmann oft verwischt.

Wie ist es aber dazu gekommen, dass aus dem Bestreben Luthers, durch Geschenke an Heilig Abend die Kinder zu einem gottesfürchtigen Leben zu bewegen, ein durch Hektik und Stress geprägter Kommerz geworden ist?

Die Anfänge wurden mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert gelegt. Spielzeugeisenbahnen und Zinnsoldaten, Schaukelpferde und Puppen kamen zunehmend in den Handel und die Unternehmen schürten den Bedarf danach durch Wunschzettel, auf denen die Kinder ihre Wünsche für die Bescherung nur noch anzukreuzen brauchten. Damals freuten sich die Kinder, sofern sie nicht der Arbeiterschicht angehörten, sicherlich uneingeschränkt auf das Fest.

In der heutigen Zeit ist der christliche Charakter des Weihnachtsfestes noch mehr in den Hintergrund gedrängt worden. Nicht mehr Wunschzettel kurbeln die Nachfrage an, sondern Werbung für alle nur denkbaren Dinge, breit gestreut über alle gebräuchlichen Medien und nicht mehr nur für Kinder gedacht.
Schuldnerberater berichten von einem enormen Konsumdruck. Reisende beklagen übervolle Züge, Autofahrer stöhnen angesichts der nicht enden wollenden Staus. Die Mitarbeiter im Handel leisten Überstunden, Millionen von Paketen müssen verschickt und ausgeliefert werden, Verpackungsmüll wächst zu hohen Bergen an und der Energiebedarf für Beleuchtung und Festessen steigt nahezu ins Unermessliche.

Aber es gibt nicht nur Negatives. Ferne Verwandte freuen sich auf ein Wiedersehen, Kinder besuchen ihre Eltern, die Enkel verbringen Zeit mit den Großeltern. So manche Vorbereitung auf das Fest ist in althergebrachte Traditionen eingebunden und lässt einen still und nachdenklich werden. Ein tiefes und unergründbares Sehnen macht sich breit.

Ich sehn' mich so nach einem Land
der Ruhe und Geborgenheit
Ich glaub', ich hab's einmal gekannt,
und klar vor meinen Augen sah,
unendlich großes Weltenall.
Und etwas dann mit mir geschah:
Ich ahnte, spürte auf einmal,
daß alles: Sterne, Berg und Tal,
ob ferne Länder, fremdes Volk,
sei es der Mond, sei's Sonnnenstrahl,
daß Regen, Schnee und jede Wolk,
daß all das in mir drin ich find,
verkleinert, einmalig und schön
Ich muß gar nicht zu jedem hin,
ich spür das Schwingen, spür die Tön'
ein's jeden Dinges, nah und fern,
wenn ich mich öffne und werd' still
in Ehrfurcht vor dem großen Herrn,
der all dies schuf und halten will.
Ich glaube, daß war der Moment,
den sicher jeder von euch kennt,
in dem der Mensch zur Lieb' bereit:
Ich glaub, da ist Weihnachten nicht weit!

(Hermann Hesse)

Weihnachten - ein Fest der Familie?

Gabi Redlich

Als Kind freute ich mich stets auf Weihnachten, auf das Backen des Stollens, auf meine Großeltern und die Geschenke. Und natürlich auf das gute Essen. Aber ein wenig Angst hatte ich dennoch vor dem Weihnachtsmann.

Als ich älter wurde, freute ich mich auf die Vorbereitungen auf das Fest, das Backen, das Schmücken des Weihnachtsbaumes, die Gesichter meiner Eltern beim Auspacken meiner Geschenke für sie, auf meine Geschenke, die Schokolade, das gute Essen und die vielen Spiele mit meinen Eltern.

Als ich zum Teenager heranwuchs, warte ich gespannt darauf, ob meine Weihnachtswünsche erfüllt würden, sang Weihnachtslieder beim Backen, schmückte nach wie vor sehr gerne den Baum und wollte mich über meine Geschenke mit meinen Freundinnen austauschen.

Später lebten meine Großeltern nicht mehr und

das Weihnachtsfest wurde nur noch zu dritt begangen.

Ich wohnte nicht mehr bei meinen Eltern und kam erst ein oder zwei Tage vor Weihnachten nach Hause. Die Vorbereitungen waren soweit abgeschlossen, das Schmücken des Baumes blieb, auch die Bescherung erfolgte nach wie vor. Aber vieles war verloren gegangen, die Geschenke wurden praktischer und waren keine Überraschung mehr, das Weihnachtsfest wurde nicht mehr mit kindlichen Augen gesehen.

Noch später, als eigene Kinder da waren, wurde das Weihnachtsfest wieder zu einem richtigen Familienfest. Zwar lastete die Vorbereitung nun hauptsächlich auf meinen Schultern, die Freude der Kinder unter dem Baum wog jedoch alles auf. Zu

Heiligabend gehörte nun ein Gottesdienstbesuch und die Erwartung auf Geschenke für mich war in den Hintergrund gerückt. Von nun an feierte eine liebe alleinstehende ältere Freundin mit uns mit.

Als die Kinder älter wurden, wurde die Zeit zwischen Kirchgang und Bescherung immer turbulenter und anstrengender. Die Kinder waren kaum noch zu bändigen. So verfiel ich auf die Idee, an Heiligabend einen Menschen einzuladen, von dem ich wusste, dass das Weihnachtsfest für ihn allein besonders schwer zu ertragen war.

Wir gingen zusammen zur Kirche, aßen anschließend gemeinsam, sangen und bei der Bescherung gab es für sie einen Schokoladenweihnachtsmann und ein kleines Geschenk. Auf diesen Tag freute ich mich immer und wir alle spürten ein wenig von dem Frieden, der an diesem Tag verkündet wird.

Jetzt sind die Kinder erwachsen und wir sind zum Fest nur noch zu dritt und eine Zeit wird

kommen, da werde ich Heiligabend alleine sein.

Und so stellt sich mir zunehmend die Frage: Warum soll Weihnachten nur ein Fest für die eigene Familie sein? Warum lädt man nicht wie in manch anderen Ländern auch Fremde zur Feier mit ein?

Weihnachten – ein Fest für die Familie!

Carolin Bündgen

„Wisst ihr noch wie wir das eine Mal einen Schlitten dabei hatten, obwohl es gerade mal einen Zentimeter Schnee hatte?“, fragt meine kleine Schwester. „Und wie wir ihn dann praktisch nach Hause tragen mussten als der Schnee nach dem Gottesdienst wieder weggetaut war? Ja!“, entgegnet meine andere Schwester während sie in mein Lachen einstimmt.

„Und wie du beim Geschenke auspacken das erste Geschenk aussuchen durftest und das für die Mama war?“, fahre ich fort. „Und das dann der Wasserhahn war, den der Papa der Mama geschenkt hat, weil er einen Neuen wollte?“, nimmt meine große Schwester die Geschichte auf. „Und die Mama das gar nicht lustig fand, weil das ja schließlich nicht nur ihre Küche sei?“, macht meine kleine Schwester weiter. Wir lachen alle.

Wir sind auf dem Weg zum Krippenspiel, auch wenn wir dafür eigentlich schon viel zu alt sind und wie jedes Jahr erinnern uns die läutenden Glocken daran, dass wir mal wieder viel zu spät dran sind. In ein paar Minuten, werden wir in die volle Kirche reinschleichen und unseren Stammplatz in der hintersten Reihe neben der Orgel einnehmen. Später wird die Mama die Kerzen am Weihnachtsbaum anzünden und der Papa die Weihnachtsgeschichte vorlesen und dann werden wir musizieren. Meine kleine Schwester und ich werden merken, dass wir viel früher hätten anfangen sollen zusammen Klavier zu üben aber das wird an dem Abend nichts machen und wir werden so lange spielen, bis unsere Mutter uns dazu drängt, dass wir doch mal mit der Bescherung anfangen sollten, sonst würden wir es nie in die Christmette schaffen. Zuerst werden wir unseren Eltern unser Geschenk überreichen, und dann werden wir Schwestern uns reihum beschenken und ich weiß jetzt schon, dass das wahrscheinlich die besondersten Geschenke sein werden. Nach dem Abendessen werden wir zu Christmette gehen bevor sich dieser wundervolle Tag mit einem „Stille Nacht“ bei Kerzenlicht dem Ende neigen wird.

Das hört sich jetzt vielleicht kitschig an, aber für mich ist Heilig Abend einer der schönsten Tage im Jahr und ich könnte mir nicht vorstellen ihn anders zu verbringen als mit meiner Familie und zwar ausschließlich mit meiner Familie. Ich weiß, dass es Menschen gibt, die nicht so ein Glück haben wie ich, trotzdem ist es für mich (mit ein paar kleinen Ausnahmen) undenkbar, Heilig Abend mit Menschen außerhalb meiner Familie zu feiern. Das hört sich vielleicht böse an, für diejenigen die alleine sind, aber ich will versuchen zu erklären, weshalb ich so darauf beharre, dass für mich Weihnachten ein Familienfest ist.

Zuerst einmal, ich weiß wie das ist, wenn man Weihnachten alleine feiert – das habe ich erst letztes Jahr gemacht. Ich war im Ausland und meine Familie war in Deutschland. Ich hätte mit der Familie meiner Tante feiern können, habe mich aber bewusst dagegen entschieden, da ich das Gefühl gehabt hätte mich in ihr Weihnachten einzudrängen. Ich hätte mich wie ein ungewollter Gast gefühlt. Weihnachten ist nur einmal im Jahr und das wollte ich der Familie meiner Tante nicht nehmen.

Ich habe ein unglaublich enges Verhältnis mit meiner Familie, vor allem mit meinen Schwestern.

Seitdem wir alle studieren, und in verschiedene Ecken Deutschlands verstreut sind, kommt es selten vor, dass wir es schaffen Zeit zu fünft zu verbringen. Früher hatten wir dafür jedes Abendessen, heute ist die Weihnachtszeit der einzige Zeitpunkt im Jahr wo wir garantiert zu fünft sind. Eine Familie ist wie jede Beziehung: man muss sie pflegen und wie es für eine beste Freundschaft auch dazu gehört, dass man Zeit zu zweit verbringt, so gehört es meiner Meinung auch dazu, dass man Zeit hat in der man als Familie unter sich ist.

Meine Schwestern gehören zu den Menschen, die mich wohl am besten kennen und meine Familie ist ein Ort an dem ich mich so geborgen und zu Hause fühle wie sonst kaum wo. Für mich bedeutet Weihnachten genau dieses Gefühl, des Angekommen- und Angenommenseins und des Geliebtwerdens. Und das kann ich an Andere nur weitergeben, wenn ich es in meiner Familie so erfahre.

Krippenspiel

Weihnachten ohne Krippenspiel geht gar nicht. So wollen wir auch in diesem Jahr mit euch Kindern unserer Gemeinde für Heiligabend ein Krippenspiel einüben.

Dazu brauchen wir viele Kinder. - Klar, dafür brauchen wir euch!

Kommt also zahlreich und erlebt mit, wie es von Woche zu Woche besser klappt. An Heiligabend spielen wir es dann im Familiengottesdienst.

Achtung: Auch wenn wir schon gestartet haben, können immer noch Kinder dazu kommen!

Wir treffen uns:

- **Rollenverteilung** Montag, 14. November 2016 um 17.30 Uhr (Pauluskirche)
- **1. Probe** Montag, 21. November 2016 um 17.30 Uhr (Pauluskirche)
- **2. Probe** Montag, 28. November 2016 um 17.30 Uhr (Pauluskirche)
- **3. Probe** Montag, 05. Dezember 2016 um 17.30 Uhr (Pauluskirche)
- **4. Probe** Montag, 12. Dezember 2016 um 17.30 Uhr (Pauluskirche)
- **Generalprobe** **Montag, 19. Dezember 2016 um 17.30 Uhr (Pauluskirche)**

Heiligabend Familiengottesdienst um 17.00 Uhr (Pauluskirche)

Beate Granzin Tel. 07531 – 36 24 464 Beate.Granzin@web.de

Aus dem Ältestenkreis

Claudia Fragnet

Unglaublich, gerade erst hatte ich doch eine kurze Zusammenfassung aus dem Ältestenkreis für den Herbst-Gemeindebrief geschrieben und nun steht schon der nächste Gemeindebrief an, nämlich der für die Advents- und

Weihnachtszeit und somit auch zum Jahresende.

Was hat sich im letzten Vierteljahr ereignet, das Sie, unsere Leserinnen und Leser, interessiert?

Wie bereits angekündigt, ging die neue Homepage der Petrus- und Paulusgemeinde pünktlich zum 1. Oktober online. Es wurden einige Neuerungen vorgenommen, wo die Bilder eher „anonym“ waren, wurden sie nach Möglichkeit durch aktuelle Bilder aus der Gemeinde ersetzt. Wir waren im Vorfeld – Sie haben es vielleicht an mancher Stelle gemerkt – oft mit dem Fotoapparat oder Handy unterwegs, um Schnappschüsse einzufangen und wir denken, es ist uns ganz gut gelingen.

Aber, nichts ist so gut, dass es nicht noch weiter verbessert werden könnte. Gute Ideen Ihrerseits oder auch aktuelle Fotos werden immer gerne entgegen genommen.

Also: trauen Sie sich!

Unsere neu gegründete Veranstaltungsreihe „Glaube und Gesellschaft“ hat nun schon die ersten Hürden genommen und die beiden Vorträge sind offensichtlich sehr gut angekommen. Das macht Mut zum Weitermachen.

Am 16.10. fand der Vorstellungsgottesdienst von Frau Pfarrerin Barbara Kündiger statt; im Anschluss daran konnten interessierte Gemeindeglieder Fragen an die Bewerberin stellen.

Im November hatten wir nochmals ein Gespräch im Ältestenkreis mit Frau Kündiger, um noch offen gebliebene Fragen anzusprechen. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass alle Belange in einer sehr entspannten und vertrauensvollen Atmosphäre zur Sprache kamen. Somit steht dem Wahlgottesdienst am 20. November um 18 Uhr nichts mehr im Wege.

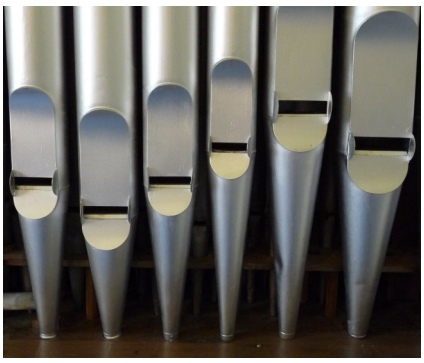
Aus dem Kreis der Konfirmandinnen und Konfirmanden ist zu erwähnen, dass diese im Rahmen eines „Gemeindepraktikums“ zu den Ältesten und anderen MitarbeiterInnen geschickt werden, um sich Eindrücke über bestimmte Aufgabenfelder des Gemeindelebens zu verschaffen. Die ersten Gruppen waren bereits unterwegs, andere werden ihre Termine noch wahrnehmen. Jede Gruppe erstellt dann einen Kurzbericht über das ihr zugewiesene Aufgabenfeld.

Was kommt?

Erst einmal die Advents- und Weihnachtszeit, auf die auch wir Ältesten uns freuen und hoffen, dass sie besinnlich im wahrsten Wortsinn wird, nämlich dass diese eher stille Zeit uns allen und unseren Gemeindegliedern wieder bewusst macht, was uns wichtig ist, über die oft umfangreichen Vorbereitungen zum Fest hinaus: nämlich das Kommen des Herrn.

Und so wünschen wir alle Ihnen und uns allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein friedvolles, glückliches Neues Jahr!

Kirchenmusik



Konzerte

Gospel-Konzert mit der GOSPEL BRIDGE Konstanz

Samstag, 03. Dezember 2016,
19:00 Uhr, Pauluskirche Konstanz

Sonntag, 04. Dezember 2016,
16:00 Uhr, St. Martinskirche Konstanz

Leitung: Armin Günther und Kantor Thomas Pangritz

Weihnachtliche Orgelmusik mit Kantor Thomas Pangritz

Samstag, 17. Dezember 2016, 19:00 Pauluskirche Konstanz

Musik in den Gottesdiensten

Sonntag, 27. November (1. Advent), 10:00 Uhr, Pauluskirche:
Bläsermusik mit dem Posaunenchor Konstanz
Leitung: Markus Fischer

Samstag, 24. Dezember (Heiligabend), 19:00 Uhr, Pauluskirche
Weihnachtliche Musik aus Skandinavien
Peter Sehmsdorf, Viola und Flöte
Thomas Pangritz, Orgel

Sonntag, 25. Dezember, 10:00, Petruskirche
Weihnachtliche Musik mit dem Kirchenchor
Leitung und Orgel: Thomas Pangritz

Mit-Sänger/innen stets willkommen:

Probentermine:

Gospelchor:	Dienstag	20:00-22:00	Gemeindezentrum
Kirchenchor:	Donnerstag	19:30-21:00	Pauluskirche

Info: Kantor Thomas Pangritz, Tel.: 07531-56617
Email: thomas.pangritz@outlook.de

Thomas Pangritz

Freude und Leid in unserer Gemeinde

Taufen:

Lasse Anders
Sergej Trupp

Bestattungen:

Irmgard Gburek
Monika Hägele
Ingeborg Hörtling
Gerhard Kramer
Heinz Misol
Rosemarie Neumann
Maria Rösner
Hugo Schäffler
Hedwig Wiltschek
Hans-Jürgen Wittneben

Gott schenkt uns Augenblicke voller Wunder, damit wir wieder den Kopf heben und den Hoffnungsschimmer im eigenen Leben sehen.

Petra Harring

Cafe Oase ist gut angelaufen

Claudia Fragnet

Seit einigen Wochen bietet das Foyer in unserem Gemeindezentrum „Asyl“ für das Café Oase, eine Einrichtung, die eigentlich in der Evangelischen Kirchengemeinde Konstanz-Wollmatingen angesiedelt ist, dort jedoch wegen einer grundlegenden Renovierung für einige Monate ausziehen musste.

Das Café Oase, betrieben von Frau Iris Vollmer, ist jeden Donnerstag von 8.30 – 11 Uhr und von 15 – 17.30 Uhr für alle geöffnet, die entweder morgens ein leckeres Frühstück genießen oder am Nachmittag bei Kaffee, Tee, Kuchen, oder auch etwas Herzhaftem in Gesellschaft netter Menschen etwas Zeit verbringen möchten. Das Hinzusetzen an einen Tisch, an dem bereits andere sitzen, ist ausdrücklich erwünscht, da das Ziel ist, in lockerer Atmosphäre und mit kleinen Köstlichkeiten Raum für gegenseitiges Kennenlernen und Gespräche zu schaffen. Davon wird auch reger Gebrauch gemacht - und es ist immer ein Platz frei für spontane Gäste!

Wir wünschen uns Verstärkung

Christine Holtzhausen

Themen finden , Geschehnisse aufgreifen, im Team Gedanken entwickeln, Bilder suchen oder selber machen, Ideen verfolgen und ausarbeiten, zusammen tragen und zusammen stellen … all das gehört zu den Schritten, die nötig sind, bis ein Gemeindebrief entstanden ist und gedruckt werden kann.

Wir wünschen uns Verstärkung in unserem Redaktions-Team und freuen uns über Neugierige, die Lust dazu haben - beim Know How helfen wir dann gern mit, es zu sammeln!

Reise nach Bethlehem

Spielvorbereitung

Ihr braucht:

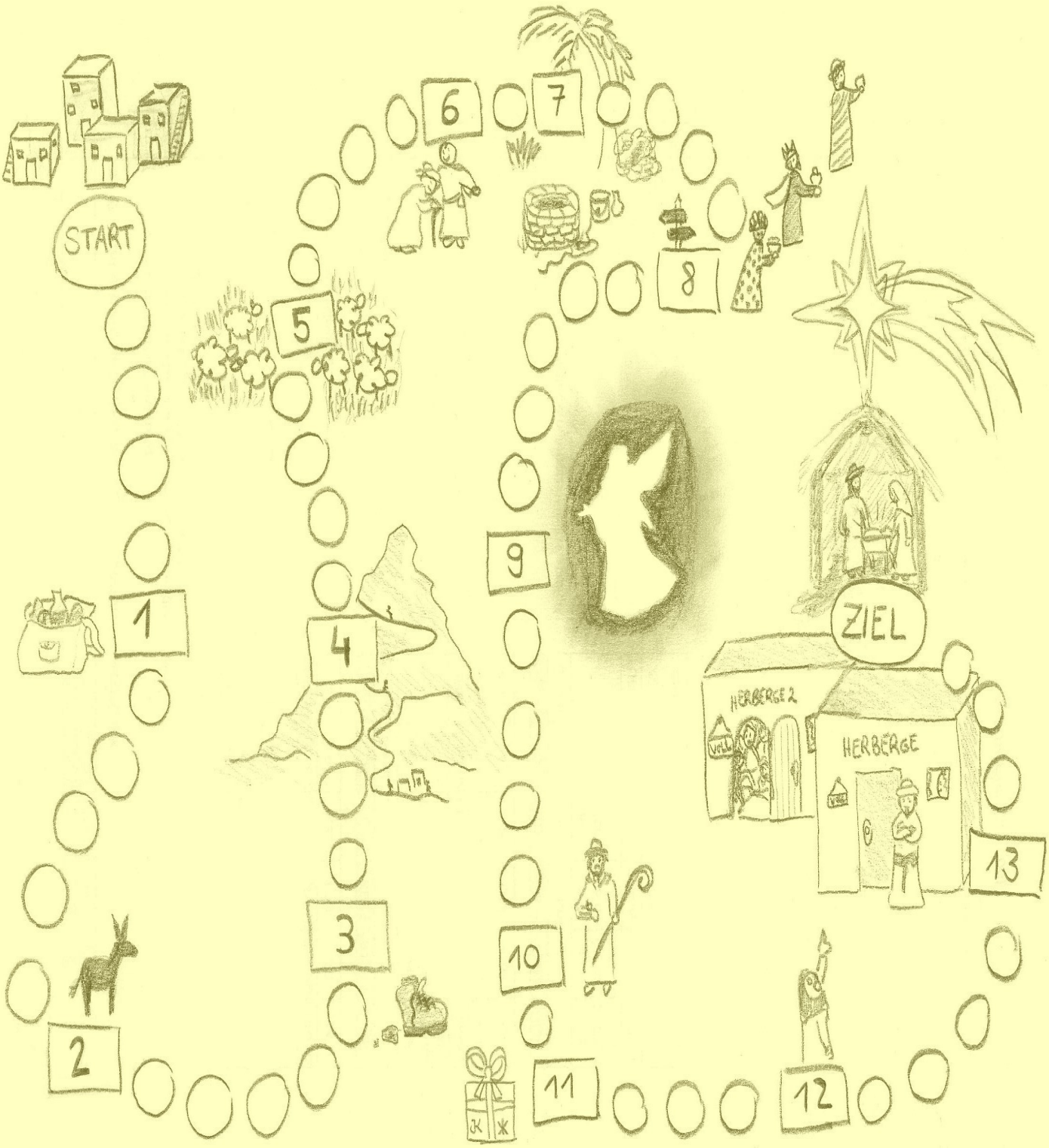
- 1 Würfel
- Spielfiguren
- Spaß

Spielanleitung

Zusammen begebt ihr euch auf die Reise nach Bethlehem. Unterwegs warten auf euch viele Hindernisse. Alle auf Start und los geht's!
Jedes Kind hat einen Spielstein. Wer die höchste Zahl gewürfelt hat, fängt an. Es wird der Reihe nach gewürfelt und so viele Felder vorgerückt wie der Würfel Augen zeigt.
Die Zahlen auf dem Spielfeld sagen auch, was ihr zu tun habt, wenn euer Wurf euch auf ein solches Zahlenfeld bringt.
1. Du hast deine Tasche in Nazareth vergessen. Gehe zurück zum Start.
2. Auf dem Esel kommst du schneller voran. Rücke vier Felder vor.
3. Aua, du hast einen Stein im Schuh. Setze einmal aus, um ihn aus deinem Schuh zuschütteln.
4. Bergauf ist es anstrengend einen Fuß vor den anderen zu stellen. Setze solange aus, bist du eine eins gewürfelt hast.
5. Wer hat mehr Schafe? Suche dir einen Mitspieler aus. Wer die höhere Zahl würfelt darf weiter wandern.
6. Du hilfst einem müden Wanderer. Hole den letzten Spieler zu dir vor.
7. Frisches Wasser und eine kurze Pause an der Oase geben dir neue Kraft. Würfle noch einmal.
8. Die drei heiligen Könige kommen vom Weg ab. Das kostet Zeit. Setze einmal aus.
9. Fürchte dich nicht, der Engel weist dir den Weg. Gehe drei Felder vor.
10.Du wartest auf die anderen Hirten. Bleibe solange stehen, bis dich der nächste Spieler eingeholt hat.
11.Was schenken die drei heiligen Könige dem neugeborenen Jesus? Für jede richtige Antwort darfst du ein Feld weiter rücken. Die Lösung findest du auf der nächsten Seite
12.Du kannst den Stern schon von weitem sehen. Er ist so schön, dass du einen Moment stehen bleibst, um ihn zu bewundern. Setze einmal aus.
13.Die Herbergen sind leider voll. Würfle noch einmal und gehe so viele Felder
zurück, wie die Augenzahl anzeigt.

für die Kinder

Julia und Kerstin Koch

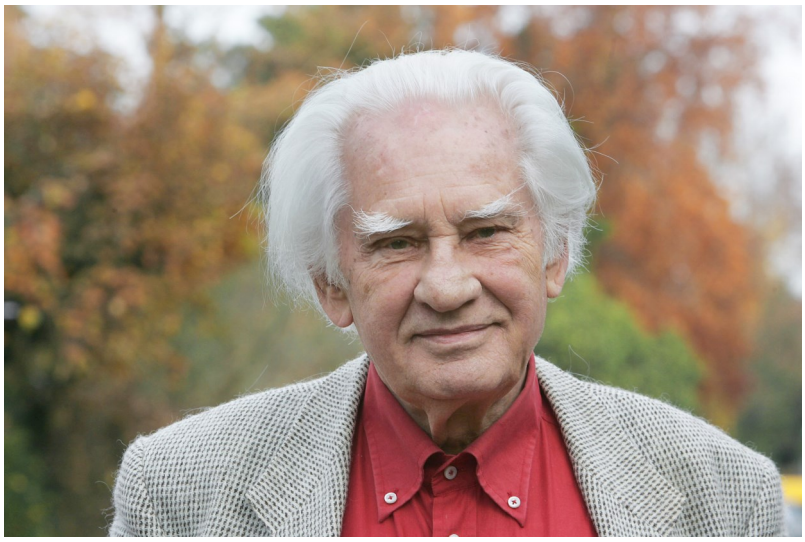


Nach eurer langen und anstrengenden Reise seid ihr endlich am Ziel angekommen. Der Stall ist zwar klein, aber hier könnt ihr euch ausruhen. Mit Maria und Josef, den Hirten und den drei Königen feiert ihr die Geburt Jesu.

Lösung: Gold, Myrrhe, Weihrauch

Abschied von Jörg Zink

GEP



Der evangelische Theologe und Bestseller-Autor Jörg Zink ist am 09. September 2016 im Alter von 93 Jahren in seinem Haus in Stuttgart gestorben, wie seine Familie mitteilte.

Als Prediger und Autor erreichte Zink Millionen von Menschen. Er schrieb rund 200 Bücher, mehr als hundert Mal sprach der Geistliche in der ARD das "Wort zum Sonntag". Zink galt als einer der wichtigsten Mitstreiter der Friedens- und Ökologie-Bewegung. 1965 übersetzte Zink das Neue Testament in eine verständliche, zeitgemäße Sprache und landete damit einen Bestseller. 40 Filme, zahlreiche für den Hörfunk gestaltete Gottesdienste und Andachten sind mit seinem Namen verbunden. Für sein Lebenswerk erhielt er 2004 den Predigtpreis des Verlags der Deutschen Wirtschaft. Im vergangenen Jahr wurde er zum Ehrenprofessor des Landes Baden-Württemberg ernannt.

"Jörg Zink hat in herausragender Weise kirchliches und geistliches Leben in Württemberg und darüber hinaus geprägt", würdigte der Bischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Frank Otfried July, den Verstorbenen. "Er hat sich im Sinne der Verkündigung des Evangeliums kritisch und leidenschaftlich für die Bewahrung der Schöpfung, für Frieden und Gerechtigkeit sowie für den interreligiösen Dialog und die Ökumene eingesetzt. Er war ein großer Kommunikator des Evangeliums."

Auch der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, würdigte Jörg Zink als herausragende evangelische Persönlichkeit: "Jörg Zink hat die Herzen vieler Menschen erreicht – auf Kirchentagen, im Fernsehen und durch seine Bücher. An ihm hat mich immer beeindruckt, wie er persönliche Frömmigkeit und Engagement für die Welt miteinander verbunden hat. Das Bekenntnis zu Gott als dem Schöpfer war für ihn nicht vorstellbar ohne den Einsatz für die Bewahrung der Natur. Er hat mit diesem authentischen Glaubenszeugnis viele Menschen inspiriert. Die evangelische Kirche ist ihm zu großem Dank verpflichtet."

Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) erinnerte in Stuttgart an das Friedens- und Umweltengagement Zinks. Wie nur wenigen Menschen sei es ihm gelungen, die christliche Botschaft "aktuell und lebendig, ja drängend und existenziell werden zu lassen", schrieb Kretschmann. Er erinnerte auch daran, dass Zink Gründungsmitglied der Grünen war.

Jörg Zink wurde am 22. November 1922 in Elm in Hessen geboren, studierte in Tübingen Theologie und Philosophie und promovierte bei Helmut Thielicke in Hamburg zum Thema "Der Kompromiss als ethisches Problem".

Nach zwei Jahren als Pfarrer in Esslingen arbeitete er von 1957 bis 1961 als Direktor des Burckhardthauses in Gelnhausen, dem zentralen Fortbildungsinstitut der Evangelischen Kirche in Deutschland für Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit. Daran schlossen sich fast 20 Jahre als Landespfarrer für Fernsehen der württembergischen Landeskirche an. Darüber hinaus bereiste er immer wieder die Länder des Nahen Ostens, insbesondere Israel, und produzierte Filme und Bücher über die Religionsgeschichte und Kultur dieser Länder.

Auch einige Liedertexte des Evangelischen Gesangbuchs stammen aus seiner Feder, u.a. "Der Abend kommt" (EG 673).

Weihnachtstext von Jörg Zink

Jörg Zink, Weihnachten 2014, Zeitschrift des Wiener Stephansdoms

Die Liebe zum Feind ist Voraussetzung für den Frieden

Die Bergpredigt gilt bei vielen als Beispiel unerreichbar hoher Moral, und es heißt, man könne mit ihr die Welt nicht regieren. Gut möglich, dass „man“ es nicht kann. Aber wir, die nach Jesus Christus heißen, könnten vielleicht erkennen, dass es nicht um Moral geht, wenn Jesus sagt: „Liebt eure Feinde! Betet für eure Verfolger! So werdet ihr Töchter und Söhne sein eures Vaters im Himmel.“, denn er meint eine Befreiung: die Befreiung vom Zwang, wie selbstverständlich dem Feindlichen feindlich und der Gewalt gewaltsam zu begegnen.

Liebe zum Feind und Gewaltlosigkeit, wie Jesus sie fordert, bedeuten: Schau dir deinen Gegner gut an. Er ist niemals das Böse schlechthin, du musst unterscheiden lernen: Vor dir steht ein Täter, der Unrecht begeht, das ist das eine. Vor dir steht aber auch ein Mensch, das ist das andere, und das verbindet euch trotz aller Feindschaft. Wenn sich das Bild, das du von ihm hast, auf das des Täters beschränkt, vergibst du die Chance auf eine versöhnliche Lösung.

Jesus sagt darum: „Liebt eure Feinde! Weitet euren Blick für sie und nehmt sie wieder als Menschen wahr. Versucht zu verstehen, warum sie so bedrohlich denken und handeln, und welchen Anteil womöglich ihr selbst daran habt.“ Es ist eine Frage der Weisheit, den Feind so zu achten, dass man ihn versteht und dieses Verstehen einbringen kann in die Begegnung mit ihm, denn das ist der einzige Weg zum Frieden. Wir können die eine Welt mit ihren vielen einander fremden Staaten, Völkern und Gruppen nur im Frieden bewohnen, wenn wir unser Bild nicht einschränken auf das Unrecht, das manche von ihnen in unseren Augen begehen. Wir müssen sie im eigenen Denken und im Dialog mit ihnen herauslösen aus dem Bild des Feindes, und wirkten sie noch so erschreckend auf uns.

Den Feind lieben heißt …

Den Feind lieben heißt gewiss nicht sich anbiedern oder unterwerfen, es heißt gewiss nicht Grausamkeit hinnehmen, ohne sich zu wehren und den Verfolgten zur Seite zu stehen. Aber es heißt sehen, dass auch unsere Feinde Menschen sind wie wir: fehlerhaft, verängstigt, irrend, gebunden an Interessen und Vorurteile.

Den Feind lieben – das heißt sich von Unrecht oder Bedrohung nicht blenden lassen: nicht in Panik geraten, nicht die erstbeste gewaltsame Antwort für die letztmögliche halten und sich nicht in Ideologien retten, die den eigenen Standpunkt zum einzig erlaubten erklären.

Den Feind lieben – das heißt in den Spiegel sehen: die eigene Antwort immer vergleichen mit dem Angriff des Feindes und darauf achten, nicht ungewollt ähnlich zu handeln wie er.

Den Feind lieben – das heißt unterscheiden zwischen dem Unrecht und dem Menschen, der es begeht: das Unrecht bekämpfen und zugleich versuchen, den Täter womöglich zum Freund zu gewinnen.

Den Feind lieben – das heißt hinausdenken über die Feindschaft: davon ausgehen, dass Menschen sich ändern können, Feindschaften beigelegt und Konflikte versöhnlich beendet werden können.

Solange die Feindesliebe als Wunschbild von Träumern gilt, darf sich niemand wundern, wenn unsere Friedens- und Abrüstungskonferenzen bisher kaum etwas bewirken gegen die Aufrüstung auf allen Seiten. Denn selbst wenn der Einsatz von Waffen und von Gewalt manchmal unausweichlich erscheint zur Abwehr einer Gefahr – am Ende

Was ist los in Petrus und Paulus ?

dienstags	09:30 Uhr Gemeindezentrum	Fit durch Bewegung für Männer und Frauen
	15:00 Uhr Gemeindezentrum	Monatlich Nachmittag für Senioren
	15:00 Uhr Pauluskirche - Anbau	Handarbeiten
	20:00 Uhr Gemeindezentrum	Gospelchor Probe
mittwochs	14:15 Uhr Gemeindezentrum	Konfirmandenunterricht
	18:30 Uhr 19:45 Uhr Gemeindezentrum	Jungbläser Posaunenchor Probe
	nachmittags / abends Pauluskirche - Anbau	„Männer machen mobil“ für Männer über 55 J. jeden 3. Mittwoch im Monat Infos unter Tel. 0171 1075272
donnerstags	08:30 Uhr Gemeindezentrum	Café Oase Frühstück
	09:00 Uhr Gemeindezentrum	Gymnastik I für Männer und Frauen
	10:00 Uhr Gemeindezentrum	Gymnastik II für Männer und Frauen
	15:00 Uhr Gemeindezentrum	Café Oase Cafébetrieb
	15:00 Uhr Gemeindezentrum	Frauenkreis Infos unter Tel. 5 68 54
nach spezieller Ankündigung	19:00 Uhr Gemeindezentrum	„Filme mit Biss“ gemeinsamer Imbiss vor knackigem Film
	19:30 Uhr Pauluskirche	Kirchenchor Probe
freitags	10:00 Uhr Gemeindezentrum	monatlich: Treffen Besuchsdienstkreis

Glaube und Gesellschaft

Die neue Gesprächsreihe der Petrus– und Paulusgemeinde mit Richard Brems

Im Rahmen der Gesprächsreihe „Glaube und Gesellschaft“ stehen im kommenden Jahr (bislang) die folgenden Themen-Abende an:

10. Februar: ***„Frauenhandel und andere Formen von Gewalt gegen Frauen"***

Erika Korn, engagiert bei der Konstanzer Städtegruppe der Frauenrechtsorganisation "TERRE DES FEMMES" e.V., wird von Zwängen und Freiheitsberaubungen berichten, denen Frauen in Deutschland tagtäglich ausgesetzt sind - auch hier in unserer Nähe, manchmal neben unserer Tür. Für die nach Deutschland geflüchteten Frauen, die aus uns fremden Kulturkreisen kommen, ist die Situation besonders schwierig, und es stellt sich die Frage, welche Hilfestellungen unsere Gesellschaft ihnen bieten kann.

10. März: ***„Radikalisierung vom muslimischen Jugendlichen“***

„Was machen wir falsch ? Es sind unsere Kinder, die einer Propaganda zum Opfer fallen“, sagt betroffen Herr Rehan Neziri, Referent des Abends und Imam an der islamischen Hëna e re Moschee in Kreuzlingen. Aber was bedeutet 'unsere' ? Vor allem die nicht wenigen Konvertiten scheinen besonders radikal. Und gerade junge Menschen erleben das in einer Gesellschaft Verdrängte besonders sensibel und besitzen häufig einen hohen Gerechtigkeitssinn.

Zur weiteren Vorschau:

Am *23. Juni* spricht der Physiker Simon Lamowski zum Wahrheitsbegriff in der Physik und wie sich dieser mit seinem Glauben verbinden läßt.
Am *14. Juli* berichtet Pfarrer Steven Häusinger aus Heilbronn vom weltweiten Versöhnungsauftrag der 'Nagelkreuzgemeinschaft'.

Alle Veranstaltungen finden jeweils freitags um 20.00 Uhr im Anbau der Pauluskirche statt.

„Würde sollte kein Konjunktiv sein“

Die neue Aktion von Brot für die Welt

Brot für die Welt

Ihre Spende an Brot für die Welt ist ein Zeichen gelebter Nächstenliebe und aktiver Solidarität. Genau in diesem Sinn setzt Brot für die Welt Ihre Spende ein: Liebe für die fernen Nächsten, die unserer Unterstützung bedürfen, Solidarität mit den Benachteiligten, deren Schicksal uns nicht gleichgültig ist.

Ihre Spende hilft!

- Ihre Spende hilft armen und benachteiligten Menschen,
- sie hilft ausgegrenzten, schutzlosen, rechtlosen und von Gewalt bedrohten Menschen.
- Ihre Spende bewirkt, dass Menschen zu ihrem Recht

kommen, dass sie neue Chancen erhalten und Hoffnung schöpfen.

- Ihre Spende setzt Brot für die Welt für mehr Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ein. Wir tun dies gemeinsam mit kirchlichen und säkularen Partnerorganisationen

in den armen Ländern des Südens und Ostens, aber auch in unserer eigenen reichen Gesellschaft.

Wir könnten nicht nur einiges besser machen - wir können es. Würde sollte kein Konjunktiv sein.

Helfen Sie jetzt mit Ihrer Spende!

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto

Ev. Kirchengem. KN Petrus u. Paulus

IBAN: DE53 6905 0001 0000 1903 63

Verwendungszweck: Spende Brot für die Welt

Bei Spenden ab 100,- € erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung, sonst gerne auf Wunsch!

Spendentüten erhalten Sie in den Gottesdiensten

Brot für die Welt

Gedanken zur Jahreslosung 2017

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
Vorsitzender des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

GOTT SPRICHT:
ICH SCHENKE EUCH
EIN NEUES HERZ
UND LEGE EINEN
NEUEN GEIST IN EUCH.

Ezechiel 36,26

Ein neues Jahr. Eine Chance anders anzufangen. Wieder mal Sport machen. Nicht mehr so viel fernsehen. Mehr Zeit für die Kinder nehmen. Mehr Nähe in meiner Partnerschaft. Mich für etwas Sinnvolles engagieren.

Etwas in meinem Leben zu verändern, ist eine echte Herausforderung. Oft genug gelingt es nicht, du kannst es noch so wollen und dich noch so sehr anstrengen.

Martin Luther hatte ganz auf seine Kraft gesetzt, um sein Leben als Mönch Gott recht zu machen. Bis er merkte: Weder gute Werke noch Gebet noch Fleiß noch sonst eine Anstrengung können bewirken, dass Gott mir gnädig wird. ©

Dann entdeckte er, was die Bibel über Veränderung sagt: Sie kommt nicht aus unserer eigenen Anstrengung, sondern allein von Gott. Wenn wir uns für seine Liebe öffnen. Wenn wir lernen, sie zu empfangen, anstatt sie verdienen zu wollen.

Gott spricht: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ Darum: Wenn Du Dich nach Veränderung sehnst – leg Deine Sehnsucht Gott ans Herz und lass Dich von ihm beschenken.

Ökumenische Werkstatt zum Weltgebetstag 2017

Vorbereitungstreffen für Frauen, die Lust zum Mitmachen haben:

Samstag, 21.1.2017, von 13:30 h — 19:30 Uhr
Gemeindehaus St. Martin, Wollmatingen
(Litzelstetter Str.) Kostenbeitrag: 12,- €

Anmeldung bis 17.1.2017 bei Frau Ingrid Zeller
Talstr. 2a; 78262 Gailingen
Tel. 07734/6991; Fax 07734-934201
Mail: ingrid-zeller@gmx.de

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Neue Lutherbibel auf Buchmesse vorgestellt

epd/GB

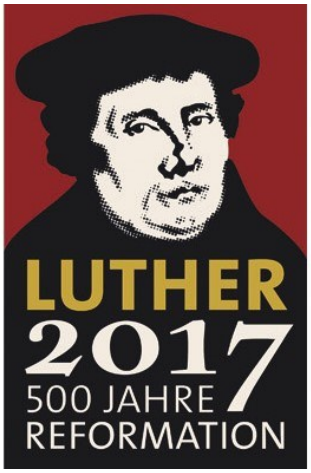
Auf der Frankfurter Buchmesse haben Prominente gemeinsam mit der Deutschen Bibelgesellschaft den Verkaufsstart der Lutherbibel 2017 gefeiert. "Die Bibel ist der erste Bestseller und der wichtigste Longseller der deutschen Literaturgeschichte", sagte Christoph Rösel, Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft, auf der Literaturschau. Kein anderes Buch sei seit 500 Jahren so erfolgreich wie die Lutherbibel.

Rösel enthüllte gemeinsam mit Heinrich Riethmüller vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels symbolisch eine knapp zwei Meter große Abbildung der Jubiläumsausgabe der Lutherbibel 2017. Die Schriftstellerin Sibylle Lewitscharoff zeigte sich begeistert von der Bibel-Revision: "Ich find's grandios, weil der Text nicht ganz ins Moderne überschwappt aber trotzdem verständlich bleibt."

Der Text wurde anlässlich des 500. Reformationsjubiläums im kommenden Jahr überarbeitet, fast 12.000 der 31.000 Verse wurden geändert. Der ARD-Literaturkritiker Denis Scheck sagte, durch die Änderungen sei auch der aktuelle Zeitgeist in der neuen Lutherbibel präsent. So würden in der neuen Fassung beispielsweise nicht nur Männer angesprochen, sondern es heiße "Brüder und Schwestern". Die Erstauflage der neuen Bibel liegt bei rund 260.000 Exemplaren.

Die Sprache des Reformators bleibe in der neuen Revision bewusst erhalten, betonte der Theologe Christoph Kähler. Der ehemalige Landesbischof von Thüringen leitete die wissenschaftliche Arbeit an der Lutherbibel 2017. "Wenn Luther draufsteht erwartet man auch, dass Luther drin ist", sagte Kähler. Deshalb sei er mit seinem Team aus 70 Wissenschaftlern bei der Revision zur Sprache Luthers zurückgekehrt, soweit sie heute noch verständlich sei. Der Chefredakteur des evangelischen Magazins "chrismon", Arnd Brummer, erinnerte daran, dass der Reformator viele noch heute gebräuchliche Redewendungen geprägt habe, wie "Perlen vor die Säue werfen" oder "Wolf im Schafspelz".

Riethmüller, Vorsteher des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, bezeichnete die Bibel als "Symbol für die ganze Buchbranche". In ihr spiegele sich Kritik, Freiheit, Aufklärung und auch Protest. Damit bezog er sich darauf, dass Martin Luther die Bibel im 16. Jahrhundert zunächst gegen den Willen der Kirche übersetzt hatte.



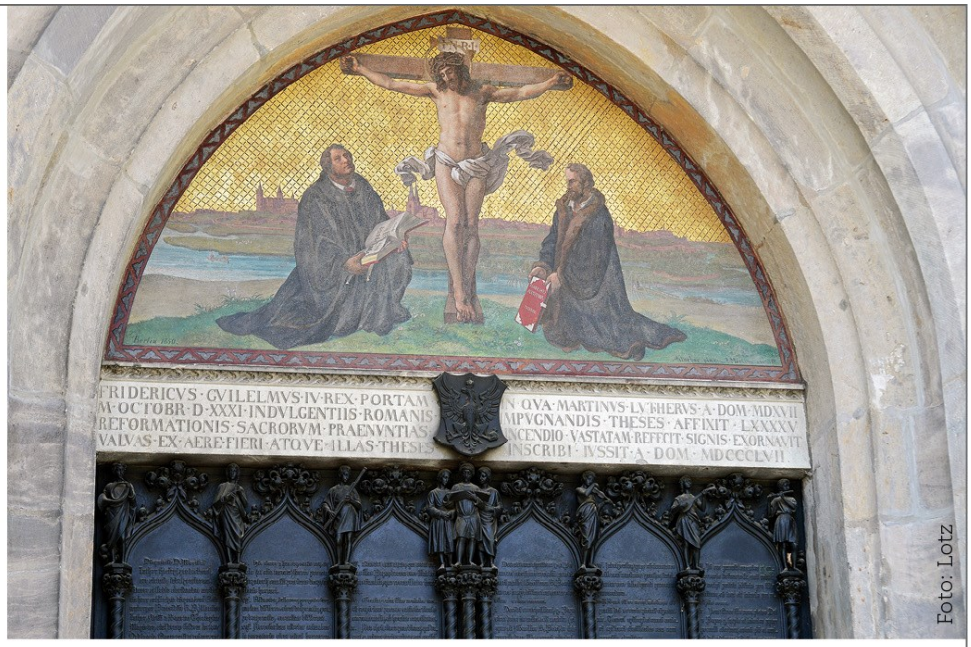


Foto: Lotz

Thesentür der Schlosskirche in Wittenberg (Sachsen-Anhalt). Der Überlieferung nach schlug der Reformator Martin Luther (1483–1546) am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel der Kirche an die Tür der Wittenberger Schlosskirche

500 JAHRE REFORMATION 2017

Das Wort Gottes erneuert die Kirche

Martin Luther, „Doktor der Heiligen Schrift“, entdeckt durch das Studium der Bibel die befreiende Kraft des Wortes Gottes: Allein durch Jesus Christus werden Menschen aus Gnade zu Gottes geliebten Kindern – ohne dass sie es sich irgendwie verdienen könnten oder müssten. Allein durch den Glauben. Mit seinen 95 Thesen gegen den Ablasshandel setzt er den entscheidenden Impuls für die Reformation – was so viel wie „Erneuerung“ oder „Wiederherstellung“ bedeutet. Die Zeit dazu ist reif.

Schon hundert Jahre zuvor war der Ruf nach einer Reformation laut geworden, nach einer Erneuerung der römisch-katholischen Kirche an Haupt und Gliedern. Doch die Machtpolitik der Päpste vereitelte die Reformbestrebungen. Der tschechische Reformator Jan Hus wurde am 6. Juli 1415 auf dem Konzil zu Konstanz verbrannt. Aber es ist noch in Erinnerung, was Hus am Tag seiner Verurteilung in Anspielung auf die Übersetzung seines Namens mit „Gans“ gesagt hat: „Heute bratet ihr eine Gans, aber aus der Asche wird ein Schwan entstehen.“

Auch Luther und seine Mitstreiter sollen mundtot gemacht werden. Aber diesmal brechen die Dämme. Die Vorbehalte gegenüber der römisch-katholischen Machtkirche sind in Deutschland so groß, dass sich die reformatorische Bewegung nicht mehr aufhalten lässt. Aufgrund der Unbeweglichkeit des katholischen Machtapparates entsteht aus der religiösen Erneuerungsbewegung eine Kirchenspaltung. Luther und andere Reformatoren vertreten die biblisch begründete Ansicht, dass jeder Christ selbst dazu in der Lage ist, die alles entscheidende Heilsbotschaft zu verstehen – ohne die Kirche als Heilsvermittlerin. „Ecclesia semper reformanda“, zu Deutsch: „Die Kirche ist immer zu reformieren.“ Diese Forderung drückt bis heute das reformatorische Grundanliegen aus: Die Kirche, egal ob evangelisch oder katholisch, muss sich in allen Bereichen, in ihrer Verkündigung und im Lebensstil immer neu vom Wort Gottes beurteilen und erneuern lassen.

REINHARD ELLSEL

pauluskirche

Gottesdienst
Sonntag
10:00 Uhr

anschließend: Kirchencafé
1. Sonntag im Monat Petruskirche
andere Sonntage Pauluskirche

Eventuell abweichende Orte und Zeiten unserer Gottesdienste sowie weitere besondere Gottesdienste entnehmen Sie bitte dem Monatsprogramm, den Ankündigungen in der Presse oder schauen Sie unter

www.petrus-und-paulus-gemeinde.de

petruskirche

Gottesdienste in den Altenheimen im Gemeindegebiet

Haus am Salzberg, Haus Loretto, Parkstift Rosenau: bitte beachten Sie das Monatsprogramm!

Pfarrbüro: **Wollmatinger Str. 58** **Telefon 5 93 90**

Mo., Di., Do., Fr. von 9:00 bis 12:00 Uhr
Di. und Do. von 14:30 bis 17:30 Uhr
e-mail: petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de

Sprechzeiten mit Pfarrerin Christine Holtzhausen
nach telefonischer Vereinbarung

Spendenkonten der Petrus– und Paulusgemeinde
Sparkasse Bodensee IBAN: DE 53 6905 0001 0000 1903 63, BIC: SOLDES1KNZ

ÖKUMENISCHES TAIZÉ-GEBET

jeden Donnerstag, 18:45 Uhr
Kapelle der St.Gebhardskirche

Taizé

Gottesdienste der kommenden Zeit

Dezember 2016

So. 04.12. **2. Advent**	10.00 Uhr	Petruskirche	Gottesdienst (Pfrin. Chr. Holtzhausen)
So. 11.12. **3. Advent**	10.00 Uhr	Pauluskirche	Familiengottesdienst (Diakonin B. Granzin und Konfirmanden)
Fr. 16.12.	19.00 Uhr	Pauluskirche	Friedensgebet der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen; anschl. Nachtcafé
So. 18.12. **4. Advent**	10.00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (Prädikantin S. Scheuer)
Sa. 24.12.	15.00 Uhr	Petruskirche	Familiengottesdienst mit Bildergeschichte für Kleinkinder (Pfrin. Chr. Holtzhausen)
	17.00 Uhr	Pauluskirche	Familiengottesdienst mit Krippenspiel (Diakonin B. Granzin)
	19.00 Uhr	Pauluskirche	Christvesper (Pfrin. Chr. Holtzhausen)
So. 25.12.	10.00 Uhr	Petruskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Chr. Holtzhausen)
Mo. 26.12.	17.00 Uhr	Kreuzkirche	Singegottesdienst
Sa. 31.12.	18.00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. i.R. E.-M. Steiger)

Januar 2017

So. 01.01.	11.00 Uhr	Petruskirche	Gottesdienst mit anschließendem Brunch (Pfrin. Chr. Holtzhausen + Team)
Fr. 06.01.	18.00 Uhr	Christuskirche	Gottesdienst zu Epiphanias für die Konstanzer Gemeinden (Dekanin H. Schneider-Cimbal)
So. 08.01.	10.00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (Prädikantin E. Piepenstock)
So. 15.01.	10.00 Uhr	Pauluskirche	Familiengottesdienst (Diakonin B. Granzin)
Fr. 20.01.	19.00 Uhr	Pauluskirche	Friedensgebet der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen; anschl. Nachtcafé
So. 22.01.	10.00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant B. Preiß)
So. 29.01.	10.00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (Pfrin. i.R. E.-M. Steiger)

Februar 2017

So. 05.02..	10.00 Uhr	Petruskirche	Gottesdienst (Pfrin. Chr. Holtzhausen)
So. 12.02.	10.00 Uhr	Pauluskirche	Familien-Gottesdienst (Diakonin B. Granzin)
Fr. 17.02.	19.00 Uhr	Pauluskirche	Friedensgebet der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen; anschl. Nachtcafé bei Tee und Gebäck
So. 19.02.	10.00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst (Prädikantin E. Piepenstock)
So. 26.02.	10.00 Uhr	Pauluskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Chr. Holtzhausen)

Jahreslosung
2017
Gott spricht:
Ich schenke euch
ein neues Herz
und lege
einen neuen Geist
in euch.
EZECHIEL 36,26
Grafik: Pfeffer